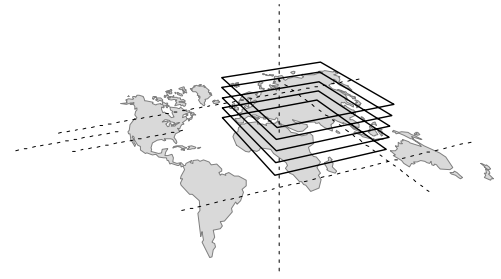




Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO
Commission Austrichienne pour l'UNESCO



GZ. 118/08-dy
Sachbearbeiterin: Mag. Dina Yanni

**Stellungnahme zu der Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften
COM(2007) 836 final vom 03.01.2008**

von der Österreichischen UNESCO-Kommission

an das

Referat Audiovisuelle Politik und Medienpolitik
Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

Unter Bezugnahme auf die „Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über kreative Online-Inhalte im Binnenmarkt“ vom 03.01.2008 sowie der Aufforderung der Europäischen Kommission zu den Inhalten dieser Mitteilung bis 29. Februar 2008 schriftliche Stellungnahmen abzugeben, beehrt sich die Österreichische UNESCO-Kommission der Europäischen Kommission Ihre Position zu übermitteln.

Die Europäische Gemeinschaft hat sich durch Ratifizierung der UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen dazu bekannt, die unter I. angeführten „Ziele und leitende Grundsätze“ in ihre Gemeinschaftspolitik aufzunehmen und gemäß der Konvention auszurichten.

Aus Anlass der „Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über kreative Online-Inhalte im Binnenmarkt“ vom 03.01.2008 sieht sich die Österreichische UNESCO-Kommission veranlasst, folgende Stellungnahme zu dem Dokument der Europäischen Kommission abzugeben:

Die Österreichische UNESCO-Kommission befindet es als besorgniserregend, dass der Begriff „kulturelle Vielfalt“ im gesamten Dokument nur ein einziges Mal aufscheint, konkret in Erwähnung, dass die neuen Dienste darauf angewiesen seien, „sowohl von den Größenvorteilen als auch von der kulturellen Vielfalt zu profitieren, die der EU-Binnenmarkt anbietet.“

Die Österreichische UNESCO-Kommission befindet es als besorgniserregend, dass die Kommission die Wirksamkeit der 2007 in Kraft getretenen UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, deren Vertragspartner die Europäische Gemeinschaft ist, nach innen bisher nicht ausreichend implementiert hat, weswegen es möglich scheint, in einem zentralen Inhalt wie jenem der kreativen Online-

Inhalte eine Mitteilung zu veröffentlichen, die jene in der UNESCO-Konvention berührten Grundprinzipien der Erhaltung kultureller Vielfalt nicht berücksichtigt.

Die Österreichische UNESCO-Kommission befindet es als besorgniserregend, dass diese Mitteilung der Europäischen Kommission über kreative Online-Inhalte zwar die im Oktober 2005 veröffentlichte Empfehlung über die Verwaltung von Musikrechten online anführt, nicht aber deren vehemente Ablehnung durch das Europäische Parlament im Anschluss an den „Entwurf eines Berichts über die Empfehlung der Kommission vom 18. Mai 2005 für die länderübergreifende kollektive Wahrnehmung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten, die für legale Online-Musikdienste benötigt werden“ [2006/2008(INI)] der MEP Katalin Lévai, worin es u.a. heißt: „Entgegen dem erklärten Ziel der Empfehlung, den fairen Wettbewerb zu fördern, ist ein solches Verhalten potentiell wettbewerbswidrig, denn es führt wahrscheinlich in der Praxis zu einem Oligopol mit konzentrierter Marktmacht in den Händen einiger weniger großer Rechteinhaber und einer entsprechenden Anzahl großer Verwertungsgesellschaften. Es stellt auch eine ernste Gefahr für eine gesunde und lebhafte kulturelle Vielfalt in Europa dar, denn die Entfernung des internationalen Repertoires aus dem Netz der nationalen Verwertungsgesellschaften wird wahrscheinlich dazu führen, dass viele nationale Verwertungsgesellschaften ihre Tätigkeit einstellen, was den lokalen und Minderheitenrepertoires schadet.“

Die Österreichische UNESCO-Kommission befindet es als besorgniserregend, dass der übermittelte Fragenkatalog der Kommission keinerlei Möglichkeit bietet, jene grundsätzlichen Bedenken in Diskussion zu stellen, die sich in den Einwänden des Parlaments zu jenem Segment der Verwertung von „creative content“ widerspiegeln, von dem der Lévai-Bericht und die Ablehnung des Parlaments Mitteilung machen. Der in den Fragen der Mitteilung der Kommission vorausgesetzte Wettbewerb hat im Lichte der UNESCO-Konvention für kulturelle Vielfalt mit den Folgen seiner Durchsetzung abgewogen zu werden, sofern es sich bei „creative content“ um jene Güter und Dienstleistungen kultureller und künstlerischer Natur handelt, die einen dualen Charakter tragen, also nicht nur Handelsware darstellen, sondern auch Träger von Identitäten, Werten und Bedeutungen sind. Diesem Anspruch wurde in der Mitteilung der Europäischen Kommission nicht Rechnung getragen.

Aus den genannten Gründen sieht sich die österreichische UNESCO-Kommission dazu veranlasst, die Europäische Kommission aufzufordern, das europäische Parlament, die zivilgesellschaftlichen Einrichtungen sowie die UNESCO selbst in ihrem Bemühen um Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Interessen zu unterstützen und die Förderung und den Schutz kultureller Vielfalt im Sinne der Konvention als zentrales Element der Gemeinschaftspolitik zu behandeln.

Die „Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über kreative Online-Inhalte im Binnenmarkt“ vom 03.01.2008 trägt den Grundsätzen und Zielen der UNESCO-Konvention keine Rechnung. Die Österreichische UNESCO-Kommission ruft die Europäische Kommission deshalb dazu auf, sich als Vertragspartei der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auf ihr Bekenntnis zu den Inhalten der Konvention zu berufen und ihre Politik in Einklang mit diesen Zielen und Grundsätzen auszurichten.

Comment by the Austrian Commission for UNESCO

on the Communication from the Commission of the European Communities COM(2007) 836 final of 3 January 2008

submitted to the
Audiovisual and Media Policies Unit
of the Directorate-General for Information Society and Media,
European Commission
B-1049 Brussels

With reference to the “Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions on Creative Content Online in the Single Market” of 3 January 2008, and the request made by the European Commission to submit written comments on the content of this Communication by 29 February 2008, the Austrian Commission for UNESCO is honoured to submit its comments to the European Commission.

In ratifying the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions the European Community has documented its intent to adopt the Convention’s “objectives and guiding principles” as part of its Community policy and orient them in accordance with the Convention.

Occasioned by the “Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions on Creative Content Online in the Single Market” of 3 January 2008, the Austrian Commission for UNESCO is submitting the following comment on the document issued by the European Commission:

The Austrian Commission for UNESCO is concerned that the term “cultural diversity” is used only once throughout the document, specifically as a reference that the “new services need the dual advantages of economies of scale and cultural diversity that the EU internal market provides”.

The Austrian Commission for UNESCO is concerned that the Commission has so far failed to adequately implement internally the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions which became effective in 2007 and with regard to which the European Community is a party, so that it appears to be possible to publish a communication on a pivotal content such as the creative online content which fails to consider the basic principles of preserving cultural diversity covered in the UNESCO Convention.

The Austrian Commission for UNESCO is concerned that this Communication by the European Commission on creative online content, while referring to the Recommendation on online management of music rights published in October 2005, fails to mention its rigorous rejection by the European Parliament following the “Draft Report on the Commission recommendation of 18 May 2005 on collective cross-border management of copyright and related rights for legitimate online music services [2006/2008(INI)] by Katalin Lévai, MEP, which states, i.a.: “Contrary to the avowed intention of the Recommendation of promoting fair competition, such action is potentially anti-competitive, as it is likely to lead to a *de facto* oligopoly, with market power concentrated in the hands of a few major rightsholders and a similar number of big CRMs. It also constitutes a severe threat to the health and vibrancy of

cultural diversity in Europe because the removal of international repertoire from the network of national CRMs is likely to cause many national CRMs to cease to operate, to the detriment of local and minority repertoires.”

The Austrian Commission for UNESCO is concerned that the questionnaire provided by the Commission does not offer any opportunity to discuss such fundamental concerns as are reflected in the objections of the European Parliament regarding the segment of “creative content” utilisation which are emphasised by the Lévai report and the rejection by the European Parliament. The competition presupposed in the questions of the Commission Communication must be weighed, in the light of the UNESCO Convention on cultural diversity, against the consequences of its realisation provided that “creative content” means goods and services of a cultural and artistic nature that have a dual character, i.e. are not just commercial goods but are also carriers of identities, values and meanings. This requirement was not met in the Communication of the European Commission.

For these reasons the Austrian Commission for UNESCO feels the need to request the European Commission to support the European Parliament, the civil society institutions and UNESCO itself in its effort to achieve a balance between the various interests and to treat the promotion and protection of cultural diversity within the meaning of the Convention as a central element of Community policy.

The “Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions on Creative Content Online in the Single Market” of 3 January 2008 does not give due consideration to the principles and objectives of the UNESCO Convention. The Austrian Commission for UNESCO therefore calls upon the European Commission in its capacity of party to the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions to draw on the content of the Convention and align its policy along these objectives and guiding principles.